

Pfeffel, Gottlieb Konrad: Ein paar Turteltauben saß (1783)

1 Ein paar Turteltauben saß
2 Brust an Brust im bunten Gras.
3 Plötzlich hört es nah im Hayn
4 Einen Todtenvogel schreyn.

5 Aengstlich sahen beyde sich
6 Steif ins Auge. »Ruft er mich?«
7 »ruft er dich?« – »O Götter, nein
8 Lasset mich das Opfer seyn!«

9 Also stritten sie vertraut
10 Und ihr Busen klopfte laut,
11 Als ein Weyh, die Pest der Flur,
12 Schnell auf sie herunterfuhrt.

13 Kinder, ey was zankt ihr euch? –
14 Besser ists, ihr sterbt zugleich,
15 Spottet er mit bitterer Wuth
16 Und verspritzt ihr edles Blut.

17 O wie gut, wie gut bist du,
18 Röchelt ihm der Gatte zu:
19 Freund, o scharre mein Gebein
20 In den Sand mit ihrem ein!

21 Weinend hört der Vater Pan
22 Dieses letzte Wort mit an;
23 Jagt dem Weyh die Leichen ab
24 Und baut ihnen selbst ein Grab.

25 Doris hörst du das Gebet,
26 Das mein Herz zum Himmel fleht?
27 Ja, du hörst es; – leise sprach

28 Oft dein Herz es meinem nach.

(Textopus: Ein paar Turteltauben saß. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/62953>)